

## Erasmus Intensivsprachkurs Französisch bis 18. Juni bis 02. Juli 2022

Meine Reise ins malerische Antibes in Frankreich startete am 18. Juni. Angesichts des mangelnden Personals war der Flug mit einigen Hindernissen verbunden. So landete ich aufgrund einer Flugstornierung nach einem ungewollten Zwischenstopp in der Schweiz sowie unzähligen Stunden in der Warteschlange erst mit einem Tag Verspätung in Nizza. In Antibes angekommen wurde ich aber bald für die Strapazen der Anreise entschädigt. Mit dem Taxifahrer konnte ich mich gleich auf Französisch unterhalten und wurde anschließend von meinem französischen Gastgeber in der AirnB-Unterkunft mit selbstgemachter Aprikosen-Marmelade begrüßt. Bereits die riesige Auswahl an Käse und Baguette im kleinen Supermarkt vor Ort stimmte mich freudig auf meinen zweiwöchigen Aufenthalt in Südfrankreich ein. Am Abend genoss ich die letzten Sonnenstrahlen des Tages am fußläufig erreichbaren Strand.

Am nächsten Tag begann mein Intensivsprachkurs an der Sprachschule „Le Port“, die zum



Centre International d'Antibes gehört, in unmittelbarer Nähe vom Hafen. Auf dem Programm standen nach einer kurzen Kennenlernrunde vielfältige Grammatikübungen sowie Hör- und Leseverstehens-Aufgaben.

Unser Kurs setzte sich aus Teilnehmern verschiedenster Herkunft zusammen - angefangen bei der Schweiz, über Belgien, Italien, Deutschland und Schweden bis hin zu den USA. Zwischendurch mussten wir uns eine kleine Pause durch die richtige Beantwortung französischer Quiz-Fragen „verdienen“. Diese verbrachten wir beim Spaziergang zu einer nahegelegenen Bar mit kurzen Plaudereien und Espresso und Brioche.

Da der Montagnachmittag „schulfrei“ war, konnte ich an einer Führung durch die wunderschöne, mittelalterliche Altstadt Antibes teilnehmen, die von Claudio aus Rom geleitet wurde. Wie es der Zufall wollte, hatte ich dort während des Studiums mein erstes Auslandssemester verbracht und so hatten wir gleich ein Gesprächsthema. Die Führung war



durch die kleinen Anekdoten, den Besuch im Atelier eines befreundeten Künstlers und die bunten Gespräche in französischer, italienischer und deutscher Sprache sehr abwechslungsreich. Zum Abschluss lud uns Claudio noch auf ein erfrischendes Getränk in seinem Stammcafé ein. Sehr positiv

überrascht war ich von der Gastfreundlichkeit der Einheimischen. Nach der Unterhaltung mit dem französischen Künstler kam ich durch die Frage nach



dem Weg zur Bushaltestelle gleich wieder mit einer sympathischen Stadtbewohnerin ins Gespräch.



In den nächsten Tagen wurde das intensive morgendliche Sprachprogramm durch den stets gut gelaunten und engagierten Kurslehrer Eric fortgeführt. Zu den genannten Sprachübungen gesellten sich Sprechübungen in Partner- und Gruppenarbeit sowie die Vorbereitung eines mündlichen Kurvortrags auf Grundlage von Zeitungsartikeln, zu dem wir ein Feedback von einem anderen Kursteilnehmer bekamen.



Die Mittagspausen verbrachte ich fortan meist mit meinem Kollegen Daniel aus der Schweiz, der dort ebenfalls Französisch unterrichtet. Durch die Gespräche über die Unterrichtsweise, die verschiedenen Schulsysteme und die Sabbat-Praktiken erfuhr ich viel über unser europäisches Nachbarland und konnte mich auch in den Pausen weiter auf Französisch unterhalten. Wir probierten in den Mittagspausen im Laufe der Woche verschiedene kleine Bars und Restaurants in der Altstadt aus.



Anschließend lief ich zu Fuß zur Sprachschule „Le Château“, um am Nachmittagskurs teilzunehmen. Hier stand die Erweiterung der Sprechkompetenz im Vordergrund. Wir gaben uns gegenseitig Feedback zu Kurvorträgen und tauschten uns auf Französisch über die verschiedensten Themen aus. Dabei frischte die herzliche und positiv gestimmte Kurslehrerin aufkommende Grammatikthemen auf und hielt wichtiges Vokabular an der Tafel fest.



Abends entdeckte ich bei hochsommerlichen Temperaturen zusammen mit Daniel aus der Schweiz und Markus aus Deutschland die Strandmeile von Antibes namens „Juan les Pins“. Wir ließen uns in einer gemütlichen Bar direkt am Strand nieder und erzählten uns bei Wein und Snacks von unserer Heimat.

Am Wochenende hatte ich nach einer intensiven Schulwoche die Gelegenheit, die französische Riviera zu erkunden. Daniel und Markus holten mich am Samstagvormittag mit dem Auto ab, um gemeinsam den Tag in der schillernden Filmstadt



Cannes zu verbringen. Bei einem ausgiebigen Spaziergang durch die Gassen der Altstadt und über die bekannte Strandpromenade konnten wir neben dem türkisblau funkelnden Meer auch die Preise für die dort erhältlichen Liegestühle bestaunen: 77 Euro pro Tag am Privatstrand. Mittags suchten wir uns ein schattiges Plätzchen in einer Pizzeria inmitten der Altstadt und beobachteten das bunte Treiben um uns herum. Nachmittags flanierten wir mit einem Eis erneut über die Promenade, ließen uns auf den berühmten „chaises bleues“ (blaue Stühle) nieder und erholten uns zum Abschluss am kostenlosen öffentlichen Strand.



Am Sonntag brach ich dann allein mit dem Zug zu einer Wanderung ans Cap Ferrat entlang der Steilküste in der Nähe von Nizza auf. Die sengende Hitze machte mir ziemlich zu schaffen und ich kehrte am Abend erschöpft, aber auch sehr bereichert in mein Apartment zurück. Die atemberaubenden Ausblicke auf die pinkfarbene Blumenpracht, das glitzernde Wasser und die unzähligen kleinen Buchten und Yachten waren ein Highlight meiner Reise.



Am Montag stand ein Lehrerwechsel auf dem Plan. Fortan hatte ich vormittags und nachmittags im „Château“ Unterricht. Die Lehrerin Miriam machte einen grandiosen Job. Sie gestaltete den Unterricht thematisch und methodisch äußerst abwechslungsreich und bettete neben Audiodateien auch kleine Videos mit ein. Durch aktuelle Themen wie Veganismus und die Folgen des Massentourismus konnte ich meinen Wortschatz erheblich erweitern. Die Atmosphäre im Kurs war durch gegenseitiges Interesse, Verständnis und Humor geprägt und wir konnten oft zusammen lachen. Im Konversationskurs am Nachmittag waren Giulia aus Italien und ich neben dem Lehrer Olivier nur noch zu zweit und wir hatten so einen sehr hohen Redeanteil. An dem Kurs schätzte ich sehr, dass wir eine präzise Rückmeldung zu unserer Sprachkompetenz erhielten und in Hörverstehens- und Sprechübungen außergewöhnliche

Themen wie „Tarots“ oder „Ohrwürmer“ behandelten. An meinem letzten Tag legte Olivier sogar ein Tarot für meine Mitschülerin Giulia und mich.



Die späten Nachmittage und Abende waren durch die stets zu erledigenden Hausaufgaben gut gefüllt. Zum Feierabend hin machte ich häufiger noch einen Spaziergang an den Strand und nahm ein Bad im angenehm warmen Mittelmeer. An meinem freien Montagnachmittag unternahm ich mit Daniel noch eine Wanderung um das Cap d'Antibes. Auch hier boten sich uns wundervolle Aussichten auf die felsige Küstenlandschaft. Zur Erfrischung nach der abendlichen Hitze sprang ich zum

Abschluss nochmal ins Wasser am nahegelegenen Strand.

Am letzten Abend stieß ich mit Daniel in einer Strandbar in Juan Les Pins bei Cocktails auf die vergangene Zeit an. Inzwischen hatten wir uns durch die gemeinsamen Unternehmungen und Mittagessen richtig angefreundet und konnten uns über tiefergehende Themen unterhalten.



Nach einem erneut abenteuerlichen Rückflug mit großer Verzögerung kam ich in der Nacht von Freitag auf Samstag schließlich wieder im heimischen Cello an.

Insgesamt hat mir der Aufenthalt in Antibes äußerst gut gefallen. Ich bin geographisch-kulturell, sprachlich, aber auch zwischenmenschlich um einiges reicher nach Deutschland zurückgekehrt. Ich werde auf jeden Fall wieder an einem Erasmusprogramm teilnehmen.